

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 70 (1992)
Heft: 1

Rubrik: Generationenfragen : ich verstehe die Kinder nicht : ich verstehe die Eltern nicht

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Generationenfragen

Ich verstehe die Kinder nicht. Ich verstehe die Eltern nicht.

Haben jüngere Menschen keine Ausdauer mehr?

Unser jüngster Sohn hat seit einem Jahr ein eigenes Geschäft. Er ist viel unterwegs, zwischendurch aber je nach Arbeit während drei, vier Tagen und übers Wochenende daheim. Er erledigt dann seine Büroarbeiten, arbeitet am Computer. Er bezahlt dafür im Jahr Fr. 2500.– mit Heizung, Dusche, Wäsche, Flicker. Ich machte ihn letzthin darauf aufmerksam, er könne fürs Essen ruhig etwas beisteuern, da wir nun Rentner seien. Zuerst studierte unser jüngster Sohn 5 Semester Betriebswirtschaft, bevor er seine eigene Firma gründete und das Studium aufgab. Dann fing er einen Fernkurs für Werbung an, macht ihn wahrscheinlich nicht fertig, obwohl es nur noch um den Abschluss ginge. Viele Jahre spielte er ein Instrument, nahm bei seinem Bruder Stunden, wäre talentiert, hatte aber keine Ausdauer. Ist dies wohl bei den jüngeren Menschen so? Mein Sohn sagt immer, er könne nicht den ganzen Tag im Büro sitzen, er müsse auch noch manuell arbeiten können. Ich begreife das schon, doch wenn er nichts fertigmacht, er kein Diplom und nichts hat? Für unseren ältesten Sohn und seine Familie halten wir für Besuche immer ein Dachzimmer bereit. Unser dritter Sohn braucht kein Zimmer, er wohnt 4 km von uns.

Wir engagieren uns oft als Babysitter bei ihm, da seine Frau berufstätig ist. Wir verlangen nichts dafür. Wenn die beiden Enkel bei uns sind, essen sie auch hier.

Unser Haus wird einmal unser jüngster Sohn erben; er muss dann seine beiden Brüder auszahlen.

Ihrem ausführlichen Schreiben entnehme ich, dass Sie sich darum bemühen, Ihren erwachsenen Söhnen in Ihrem Haus noch immer ein Zuhause anzubieten, was sicherlich viel beiträgt zum Zusammenhalt der Familie. Sie leisten ferner Babysitter-Dienste, wie das ja bei Grosseltern üblich ist und in der Regel, wenn's nicht zu strapaziös wird, auch gern gemacht wird. Die Kindseltern werden sich dafür wohl auch gelegentlich erkenntlich zeigen – denke ich.

Recht grosszügig behandeln Sie offenbar Ihren Jüngsten: Fr. 2500.– pro Jahr (!) für Einzimmerlogis, Kost (sofern nicht geschäftlich unterwegs) und alles Drum und Dran, was so einen jungen Geschäftsmann präsentabel macht (Wäsche, Flicker, warmes Duschen). Er wäre kein guter Geschäftsmann, liesse er es sich bei Mama nicht wohl sein bei diesem Rabattgeschäft! – Auswärts müsste er für diese Dienstleistung ein Mehrfaches bezahlen. Auch der dreifache Betrag pro Jahr wäre immer noch generös.

Mehr Sorge bereitet Ihnen aber offenbar der Umstand, dass es Ihr Jüngster mit seinen 27 Jahren noch

zu keinem Berufsabschluss gebracht hat, wiewohl er talentiert ist. Wenn er fünf Semester Betriebswirtschaft studieren konnte, nehme ich an, dass er immerhin einen Maturitätsabschluss hat, der ihm die Wiederaufnahme des Studiums erlaubte. In seinem Alter wird er aber grundsätzlich selbst zum Rechten zu sehen haben und wissen, ob irgendwelche Diplomabschlüsse in seinem Geschäftsbereich tatsächlich so wichtig sind, wie Sie glauben. Letztlich entscheidet ja nicht ein Papier, sondern die Leistungsfähigkeit über den Erfolg.

Ich begreife auch nicht ganz, warum wiederum der Jüngste Ihr Haus erben darf (oder muss). Oft hängt die junge Generation gar nicht so sehr an Erbstücken und sieht diese lieber versilbert zur Erfüllung aktueller Wünsche.

Mein Ratschlag zur Entwirrung Ihres Sorgenbündels: Sie haben tüchtige Söhne herangezogen, die nun in einem Alter sind, wo sie selbst ihre Wege (auch Um- und Holzwege) zu gehen haben. Helfen Sie Ihrem Jüngsten, flügge zu werden und für sich (mit oder ohne Berufsabschluss) ein eigenes Zuhause zu finden und damit auch zu einer realistischeren Buchhaltung zu kommen. Sie sind weder Kindermädchen, Hauswartin noch Geschäftspartnerin zum Nulltarif Ihrer Söhne, sondern Mutter. Und das ist bleibend sehr viel.

Dr. Emil E. Kobi

In diesem neuen «Ratgeber» beantwortet Dr. Emil E. Kobi Fragen, die sich beim Zusammenleben verschiedener Generationen ergeben.

Senden Sie Fragen an:

Zeitlupe
«Ratgeber»
Postfach 642
8027 Zürich